

Entspannter leben im Wohnviertel

QUARTIERSMANAGEMENT (I): Was sind eigentlich die Aufgaben von Quartiersmanagerin Souhela Wolter in Steinen?

Von Robert Bergmann

STEINEN. Seit einem Jahr ist Souhela Wolter als Quartiersmanagerin und Flüchtlingskoordinatorin für die Gemeinde Steinen tätig. Am Dienstag gab die 38-Jährige ihren ersten Tätigkeitsbericht im Steinener Gemeinderat ab (siehe weiterer Artikel rechts). Doch was ist eigentlich Quartiersmanagement? Wie lassen sich Wolters Aufgaben beschreiben? Und welche Rolle spielt die Caritas in diesem Konzept?

Das sogenannte Quartiersmanagement ist ein sozialarbeiterischer Ansatz, der mittlerweile in vielen Gemeinden und Städten des Landkreises, aber auch in diversen Lörracher Stadt- und Ortsteilen verfolgt wird. Quartiersmanagement setzt in erster Linie auf das Gestalten eines definierten Viertels gemäß den Bedürfnissen der Bewohnenden. Dabei geht es nicht zuletzt um die Förderung von Bürgerengagement, aber auch um die Begegnung und den Austausch sowie den Abbau sozialer Spannungen etwa zwischen alteingesessenen Bewohnern und Zugezogenen mit Migrationshintergrund oder auch zwischen den Generationen. Häufig gibt es dabei kommunale Kooperationen mit der Caritas, die über den Fachbereich Migration das benötigte Fachpersonal zur Verfügung stellt.

Seit Juni 2021 ist Caritas-Mitarbeiterin Souhela Wolter auf Basis einer halben Stelle für die Gemeinde Steinen als Quartiersmanagerin tätig. Für ihre Arbeit als externe Dienstleisterin zahlt die Gemeinde der Caritas einen jährlichen Ausgleich von 36 000 Euro. Grundlage ist ein auf Initiative der Gemeinde mit der Caritas Lörrach geschlossener Kooperationsvertrag, nachdem sich im Jahr 2020 im Zuge der Diskussion um den geplanten Neubau einer Anschlussunterkunft für Geflüchtete in der Köchlinstraße herausgestellt hatte, dass es am geplanten Standort große Vorbehalte gegenüber dem Projekt bestanden.

In der Steinener Köchlinstraße sind seit vielen Jahren in zwei größeren gemeindeeigenen Häusern Geflüchtete und Obdachlose untergebracht, zum anderen ist es ein Wohnviertel für mittelständische Steinener. Die Sorge der Anwohner, dass sich die sozialen Spannungen mit dem Bau der neuen Unterkunft verstärken könnten, entlud sich im Sommer 2020 bei einer emotionalen Info-Veranstaltung. Im Anschluss sah sich die Verwaltung veranlasst, mit zusätzlichem Per-



Wenn es zu sozialen Spannungen kommt, wie in den vergangenen Jahren in der Steinener Köchlinstraße, ist das Quartiersmanagement gefragt. Idealerweise aber wird eine Quartiersmanagerin präventiv tätig.



Souhela Wolter

sonaleinsatz die Flüchtlingsarbeit in der Gemeinde effizienter zu gestalten. Zugleich aber habe man den Verwaltungsapparat der Gemeinde nicht um eine neue Stelle erweitern wollen, weil es beim Thema Flüchtlinge sehr viel Bewegung gebe, so Braun. Daher setze man auf einen externen Dienstleister.

Souhela Wolter unterstützt das Ordnungsamtsamt der Gemeinde, das sich neben vielen anderen Aufgaben bis dahin allein um die kommunalen Flüchtlingsfragen gekümmert hatte. Laut Vertrag ist die Stabstelle des Bürgermeisters gegenüber der Quartiersmanagerin, die für die Gemeinde auch die Rolle einer Flüchtlingskoordinatorin ausfüllt, in Absprache mit

der Caritas weisungsbefugt. Der Caritasverband übt die Dienst- und Fachaufsicht aus.

Als konkretes Projekt in der Köchlinstraße hat Souhela Wolter für den Aufbau eines Quartiersgartens als Begegnungsmöglichkeit gesorgt. Auch habe sie – so Bürgermeister Braun – in zahlreichen Gesprächen und Infoständen die Spannungen zwischen verschiedenen sozialen Gruppen ausräumen können. Das Projekt einer zentralen Gemeinschaftsunterkunft an der Köchlinstraße ist inzwischen vom Tisch. Ein echtes Quartier hat Souhela Wolter seit ihrem Amtsantritt vor mehr als einem Jahr indes noch nicht betreut.

Nun aber wird es für die studierte Islamwissenschaftlerin, die vier Sprachen spricht, ernst: Bürgermeister Gunther Braun hat der Caritas-Mitarbeiterin als neue Aufgabe die Betreuung des in den kommenden Jahren neu entstehenden Quartiers Steinen-Ost übertragen. Dort ist auf dem früheren Rotzler-Areal ein neues Wohngebiet geplant, bei dem 150 bis 190 Wohnungen – darunter auch Sozialwohnungen – entstehen sollen. Den Aufstellungsbeschluss hat der Gemeinderat kürzlich gefasst (wir berichteten). Zum künftigen Quartier werden auch die Schule und das in der Köchlinhalle untergebrachte Jugendzentrum zählen. Wolter soll dafür sorgen, dass bereits im Vorfeld der Bebauung die sozialen Belange der künftigen Bewohner berücksichtigt wer-

den. Da geht es etwa um den Bau einer neuen Begegnungsstätte. Ein weiteres Arbeitsfeld: Durch Steinen-Ost soll künftig die Umgehungsstraße (L135) zwischen Kanderner Straße und Rotzlerstraße verlaufen, um den Ortskern zu entlasten. Seitens der Anwohner wird dies mit großem Unbehagen zur Kenntnis genommen, wegen des befürchteten deutlich höheren Verkehrslärm entlang der künftigen Trasse.

Auch hier könnte die Quartiersmanagerin ausgleichend tätig werden und beispielsweise den schon jetzt aufkommenden Forderungen nach Lärmschutz Stimme und Gewicht zu verschaffen.

Zur künftigen Finanzierung der Steinener Quartierarbeits-Stelle sollen laut Bürgermeister Braun entsprechende Fördertöpfe des Landes angezapft werden. Hoffnung auf Zuwendungen setzt Braun vor allem in das neue Förderprogramm „Quartier 2030“ des Landesministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration. Über dieses Programm, welches gleich mehrere Bausteine für eine vorausschauende Quartiersarbeit enthält, will das Land beim Bau neuer Wohngebiete unter anderem verstärkt präventiv dafür sorgen, dass soziale Probleme in einem neuen Wohnviertel von vorneherein gar nicht erst entstehen. Das neu zu schaffende Quartier Steinen-Ost könnte als Pilotprojekt in Betracht kommen, hofft Bürgermeister Braun.